

Arno Rußegger, Andreas Peterjan:

Von der Phantastik zur Neophantastik

(*libri liberorum* Heft 49, Frühjahr 2017)

Libri liberorum wurde im Juli 2000 als Mitteilungsblatt der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF) gegründet und 2010 in eine wissenschaftliche Zeitschrift umgewandelt. Ihr Ziel ist die Erforschung der historischen und aktuellen Kinder- und Jugendliteratur Österreichs sowie die Vernetzung der verschiedenen österreichischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, an denen Kinder- und Jugendliteraturforschung stattfindet. Auch soll sie als Plattform der Kommunikation zwischen SammlerInnen und der scientific community im In- und Ausland dienen. Dies soll in Form von wissenschaftlichen Fachbeiträgen, die peer-reviewed werden, Forschungs- und Tagungsberichten, Abstracts zu einschlägigen universitären Abschlussarbeiten, Bibliografien und Rezensionen erfolgen.

Gegenstand von *libri liberorum* Heft 49 ist der Versuch, sich einem der wesentlichsten Trends im Rahmen der jüngeren Kinder- und Jugendliteratur zu widmen, der Neophantastik. In Abgrenzung zur herkömmlichen „Zwei-Welten-Fantasy“ (Hans-Heino Ewers), mit deren Konzepten die massiven Umbrüche in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen seit 2000 nur mehr bedingt zu erfassen sind, sollen alternative ästhetische Verfahren und Erzählmuster erörtert werden, die in letzter Zeit verstärkt zur Anwendung gekommen sind.

Zwar existieren auch in der Neophantastik differente Wirklichkeitsbereiche (wie ‚Natürliches‘ und ‚Übernatürliches‘), jedoch ohne Konfrontation. Im Gegenteil: Obwohl in der Neophantastik eine alltagsrealistisch gekennzeichnete Diegese vorherrscht, erscheinen phantastische Elemente darin nicht länger als außergewöhnlich, sondern als akzeptabler Teil der Wirklichkeit. So entsteht eine Variante des magischen Realismus, wie man ihn etwa aus der lateinamerikanischen Literatur kennt. Zum Tragen kommt dabei eine Figuren-Mentalität, die dem Übernatürlichen nicht mit fundamentalem Zweifel, Angst oder Irritation begegnet, sondern mit Neugier und Verständigkeit.

Eine Phantastik, die ihre Repräsentanten nicht mehr an topographisch entlegene Orte verbannt – Wald oder Schloss, Keller oder Dachboden –, sondern trotz aller Fremdartigkeit integrativ mit ihnen verfährt, provoziert zwangsläufig ethische Fragen. Neophantastische Elemente dienen in diesem Zusammenhang als Projektionsflächen für aktuelle Diskurse und bieten die Möglichkeit zur Reflexion: Es geht um den Status einer medial simulierten Realität ebenso wie um kulturelle Alterität und ethnische Besonderheiten. Als metaphorische Schreibweise verweist die Neophantastik auf die außerliterarische Realität zurück und veranschaulicht auf kritisch-spielerische, mitunter experimentelle Weise das Zustandekommen von verschiedenen Realitätsauffassungen.

Um ein paar Beispiele für Fragen, die sich daraus ergeben, anzuführen:

- Kommt medial erzeugten Elementen und Figuren heute bereits ein autonomer Charakter zu?
- Werden mittlerweile Medienerzeugnisse als so real wahrgenommen, dass zwischen Tatsachen und Fiktionen nicht mehr unterschieden werden kann?
- Welche Rolle spielt die Sprache, wenn der ontologische Status der Wirklichkeit nicht mehr ohne Weiteres zu klären ist (vgl. Nora Schmidt)?
- Wie verfährt die Kinder- und Jugendliteratur mit Intertextualität und Intermedialität, wie mit metafiktionalen Darstellungsweisen, in denen die Medialität von Literatur, Film und Internet verhandelt wird?

Deutlich wird, dass phantastische Elemente nicht nur als Spiegelbild gesellschaftlicher Ängste und Traumata fungieren, sondern als Sinnbild für Entwicklungsmöglichkeiten und Hoffnungen. Die Grenzen des Menschlichen, kulturelle Differenzen und Genderidentitäten werden neu ausgelotet.

Weitere Schwerpunktsetzungen und thematische Bezüge sind durchaus möglich und erwünscht.

Zeitplan

Bei Interesse, einen Beitrag zu einem konkreten Thema in der Zeitschrift *libri liberorum* zu veröffentlichen, bitten wir Sie, die folgenden Termine einzuhalten:

- Deadline für Einreichung des Abstracts (max. 300 Wörter): **15. Oktober 2016**
- Entscheidung über die eingelangten Vorschläge und Verständigung der BeiträgerInnen erfolgt durch das Redaktionsteam
- Termin für die Abgabe der angenommenen Beiträge als Word-Dokument:
15. Jänner 2017
- Bitte senden Sie Ihre Abstracts und eine Kurzbiographie mit dem Betreff "lili 49" per E-Mail **sowohl an**
Prof. Dr. Arno Rußegger (arno.russegger@aau.at) **als auch an die**
ÖG-KJLF (oegkjlf@univie.ac.at)

Weitere Informationen zur Tätigkeit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF) finden Sie auf unserer Homepage www.univie.ac.at/oeg_kjlf/.